

Ein Ostergruß

Die Sonne scheint, der Frühling kommt, die Vögel singen. Es tut der Seele gut, in diesen schweren Zeiten die wärmenden Sonnenstrahlen zu spüren. Sie wecken Lebensmut, gerade an Ostern. Aber wie gerne würden wir heute mit allen zusammen in der Familie dieses Fest feiern. Doch aufgrund der Kontaktbeschränkungen ist das in diesem Jahr nicht möglich, um unsere Lieben zu schützen.

Aber Ostern fällt nicht aus!

Es ist die gleiche Sonne, die schon vor 2000 Jahren am Himmel stand, als die Jünger sich auf den Weg zum Grab machten. Sie waren in einer schweren Glaubenskrise. Ihr Herr und Meister war gekreuzigt, gestorben und begraben. Aber dann geschieht das Unfassbare. Als sie zum Grab kommen, ist das Grab leer. Der HERR ist auferstanden. ER ist wahrhaftig auferstanden!

Und die gleiche Ostersonne scheint auch heute und ihre Strahlen fallen auf unser Gesicht, hinein in unser Leben.

Mein Gefühl sagt mir: Wir werden vielleicht in diesen Tagen Ostern noch viel kraftvoller feiern als je zuvor, weil wir der Krise etwas entgegenhalten wollen. Und dazu haben wir auch eine starke Botschaft, die wir mit Kraft in die Herzen der Menschen bringen können, diese Hoffnungsbotschaft von Ostern, dass der Tod nicht das letzte Wort ist, sondern dass das Leben siegt.

Dieser Hoffnungssatz ist im Moment auch in vielen konkreten Erfahrungen spürbar. Die Menschen sind achtsamer aufeinander geworden, die Menschen helfen sich, die Menschen stehen einander bei, es ist fast so wie eine Revolution des Mitgefühls im Alltag zu spüren.

Wir gestalten Ostersteine, die wir verschenken, indem wir sie anderen in den Briefkasten oder vor die Haustür legen, oder wir gestalten Osterbilder an unseren Fenstern, um die Vorbeigehenden zu erfreuen.

Es gibt im Moment so viele kreative Ideen, unsere LIEBE und unsere HOFFNUNG zum Ausdruck zu bringen.

Ich denke da auch an die beiden Menschen, die sich zurzeit wegen der Einschränkungen nicht sehen dürfen. Sie wohnt nämlich in Dänemark, er in Norddeutschland. Die Grenze zwischen beiden Ländern ist jetzt fest verschlossen. Vorher dachte man sich nichts und fuhr von Land zu Land. Jetzt ist kein Durchkommen von einem Land zum anderen. Die beiden lieben sich aber und wollen sich sehen. Also fährt jeder von ihnen jeden Tag zur Grenze. Dann treffen sie sich am Zaun, der die beiden Länder trennt, mit großem, gebotenem Abstand. Dort trinken sie Kaffee und Punsch – er in seinem Land, sie in ihrem. Er hebt dann schon mal sein

Glas und ruft: „Auf die Liebe“. So geschieht es im Norden Deutschlands an der Grenze zu Dänemark, aber es geschah auch im Süden Deutschlands an der Grenze zur Schweiz.

LIEBE darf man nie unterschätzen. Das ist die Botschaft von Ostern. Wie damals in Jerusalem. Wir wissen nicht, *wie* Gott das gemacht hat mit der Auferstehung Jesu. Das müssen wir auch nicht wissen; es ist ein Geschehen der Größe und Macht Gottes. Viel besser wissen wir aber, *was* die Auferstehung Jesu mit den Frauen und Männern gemacht hat. Erst war ihr Erschrecken groß. Dann aber kommt sie wieder, die Liebe; erst mit einem leisen – später, nach immer mehr Gewissheit, auch mit lautem Jubel. Und je größer die Freude wird, desto stärker wird die Liebe, stärker als je zuvor. Bald darauf gehen sie in alle Welt, diese Frauen und Männer um Jesus, und sagen überall, was nun Sache ist: *Unterschätzt die Liebe nicht, diese „Himmelsmacht“*.

Ich glaube, wenn wir jetzt dieser Krise standhalten und nicht vergessen, welche Erfahrungen der LIEBE wir machen, dann können wir nach der Überwindung der Krise vielleicht tatsächlich gestärkt aus ihr hervorgehen. Das ist meine Hoffnung und ich sehe viele Anzeichen dafür.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Euch
GESEGNETE OSTERN!

A handwritten signature in black ink, appearing to read "V. Hoppe". The signature is written in a cursive, flowing style with a large initial "V" and a long, sweeping tail.